34. Jahrgang. Freitag, 30. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19184. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Der Nord-Ostsee-Kanal.

Die Bauarbeiten am Nord-Ostsee-Kanal sind bekanntlich auf der ganzen Linie in Ausführung begriffen, nachdem der mittlere Theil derselben seine definitive Festlegung erfahren hatte. Wir geben daher nunmehr an der Hand der beistehenden Karte einen Ueberblick über das gesammte Werk, welches einen so hervorragenden Platz unter den künstlichen Schiffahrtsstraßen unserer Zeit einnimmt.

Der Kanal, bestimmt die Nord- und Ostsee in möglichst directer Linie in Verbindung zu setzen und so den zeitraubenden und gefährlichen Seeweg um die Nordspitze der jütischen Halbinsel, das Kap Skagen, zu vermeiden, führt von dem Orte Brunsbüttelerhafen an der Unterelbe quer durch Holstein in einem die Nordostrichtung etwa einhaltenden Bogen dicht südlich an Rendsburg vorbei nach dem Kieler Hafen, woselbst er bei Holtenau ausmündet. Die Ostseemündung des Kanals erfolgt also unmittelbar in eine geräumige tiefe, in nautischer Hinsicht mit den allergrößten Vorzügen versehene Meeresbucht der Ostsee; die Nordseemündung erfolgt nur mittelbar durch die Unterelbe, an einer Stelle, welche ca. 50 Kilometer oberhalb der eigentlichen Mündung liegt. Die Wahl der Nordseemündung des Canals wurde durch das Fahrwasser daselbst bestimmt. Aus strategischen Gründen mußte sie außerdem nahe nach Wilhelmshaven, Bremen und Hamburg gelegt werden, die Wasserverhältnisse der Nordsee wiesen demnach auf die Elbe hin, da die anderen Buchten, Eidermündung, Hever u. s. w., mit ihren flachen, an Tiefen durch die Gezeitenströmung vielfach veränderten und den Seestürmen ausgesetzten Gebieten nicht in Betracht kommen konnten. Die Elbe bei Brunsbüttelerhafen hat bei Niedrigwasser stets eine bedeutend das erforderliche Maß überschreitende Tiefe, 13 Meter, (für Kriegsschiffe sind ca. 9 Meter als höchstes Maß erforderlich); sie ist in Folge der natürlichen Strömungsrichtung des Flusses an dieser Stelle als unveränderlich anzusehen, und der Mündungspunkt ist weit genug von der See gelegen, um allen ungünstigen Einflüssen des Meeres, Stürmen [illegible] dergl. entzogen zu [illegible]

Die Anfangs- und Endstrecken waren in dem ursprünglichen Reichskanalproject, welches im Jahre 1886 durch Gesetz zur Ausführung beschlossen wurde, bereits festgelegt; der mittlere, nahe Rendsburg befindliche Theil hat jedoch im Verlaufe der definitiven Projectfeststellung, der Grunderwerbungsverhandlungen u. s. w. eine Abänderung der Trace erfahren. Ursprünglich sollte der Nord-Ostsee-Kanal, von Brunsbüttel in nordöstlicher Richtung landeinwärts führend, die Eider bei Bastenberg, d. h. dort, wo sie sich in scharfem Winkel fast nördlich wendet, erreichen, in der Richtung des dabei erheblich zu erweiternden Flußbettes der Eider, die bei Bastenberg durch eine Schleuse mit dem Kanal in Verbindung bleiben sollte, stromaufwärts in nordöstlicher Richtung nach Rendsburg führen, diese Stadt in der Richtung der jetzigen Stromlinie der Eider im nördlichen Stadttheile im Bogen durchqueren, und oberhalb derselben Anschluß an den alten Eiderkanal nehmen. Dieser Verlauf der Trace ist s. Z. allgemein bekannt geworden und auch durch Karten veröffentlicht. Man hat denselben jedoch aus verschiedenen, theils technischen, theils wirthschaftlichen Gründen verlassen und dem Kanal hier diejenige Trace gegeben, die in Nachfolgendem näher bezeichnet ist.

Vom Mündungspunkt des Kanals in der Unterelbe (man verfolge nunmehr unsere Karte), bei dem eben oberhalb Brunsbüttel unmittelbar am Elbstrom gelegenen Ort Brunsbüttelerhafen geht der Kanal, zunächst Marschland durchschneidend, in nordöstlicher Richtung zwischen Blangenmoor und Büttel hindurch auf das Ostende des Kuden-Sees, durchschneidet dieses, in mooriger Niederung gelegene Bassin, geht in fast nördlicher Richtung östlich an dem Dorfe Burg, ferner an Hochdonn, Groß- und Klein-Bornholt vorbei nach Grünthal, woselbst er die höchste Bodenerhebung des Landes durchschneiden muß, wendet sich dann nordöstlich an Oldenbüttel vorbei, und bleibt nun bis hinter Rendsburg südlich, das heißt auf dem linken Ufer, der Untereider. Man hat auf diese Weise die Schwierigkeiten vermieden, welche durch die Regelung der Fluthverhältnisse der Untereider zwischen Bastenberg und Rendsburg, welche Flußstrecke den Einwirkungen der Gezeiten in der Nordsee mit unterworfen ist, entstanden wären. Auf der hier bezeichneten Strecke zwischen Grünthal, Oldenbüttel und Rendsburg durchschneidet der Kanal vorwiegend Sandboden und trockenes Haideland, ferner den Mekel-See (1. Karte) nebst dem dasselbe umgebenden fiskalischen Reitmoor und südlich von Rendsburg den Saat-See.

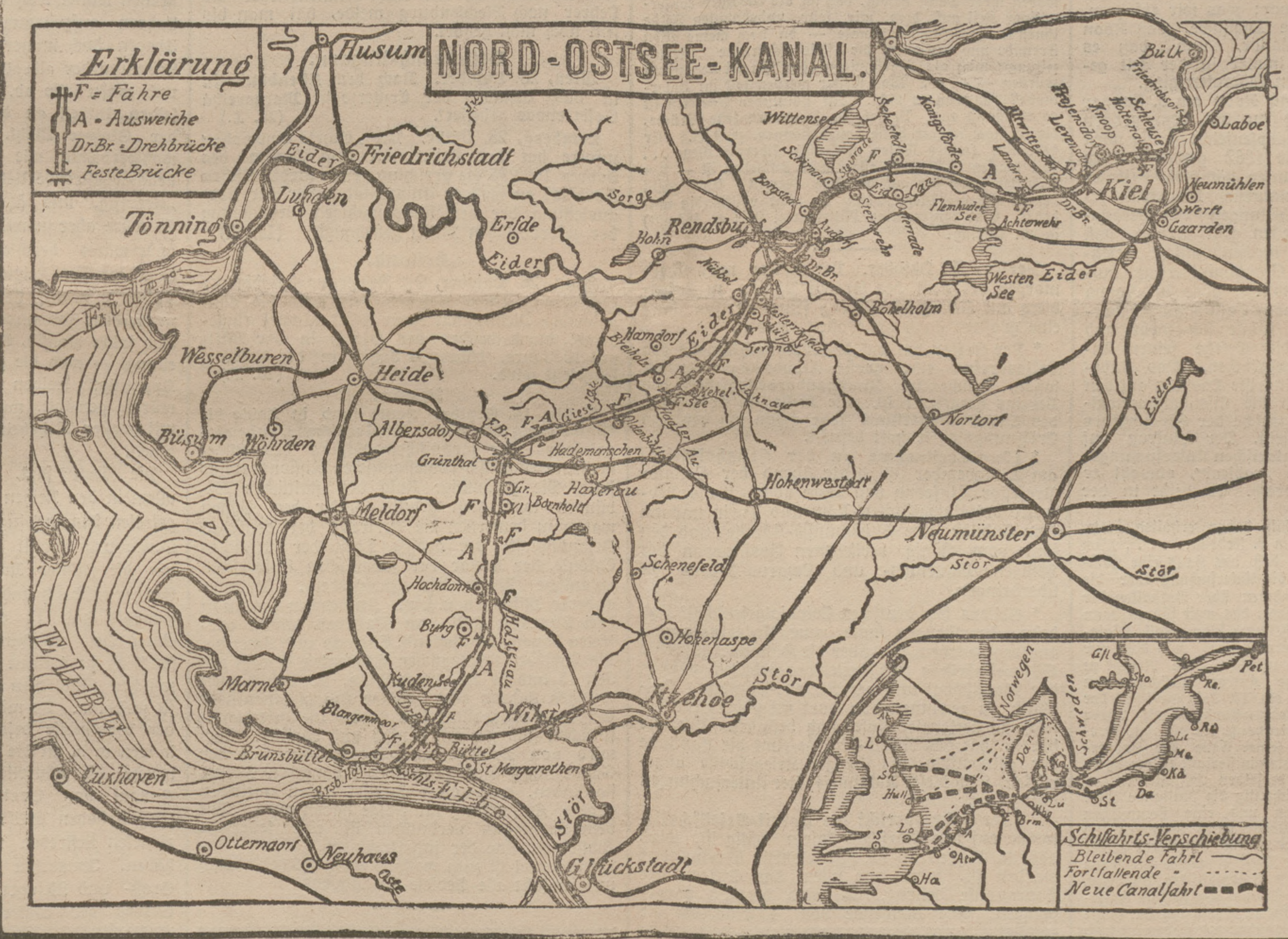
Die Stadt Rendsburg wird in einem Bogen im Südosten umgangen, östlich derselben tritt der Nord-Ostsee-Kanal in die seeartige Erweiterung der Obereider, den Audorfer See, ein und setzt sich nun im wesentlichen in jener Terrainsenkung bis zum Kieler Hafen weiter fort, welche von dem seit mehr als hundert Jahren bestehenden Eider-Kanal oder schleswig-holsteinischen Kanal benutzt wird, der vermittels Kanalisirung der Obereider eine Verbindung mit dem Kieler Hafen bei Holtenau herstellt. Der neue Nord-Ostsee-Kanal, in erheblich größeren Dimensionen als jener Eiderkanal gehalten, schneidet auf seinem Lauf naturgemäß alle Krümmungen ab, welche jener alte Kanal macht, und führt vorbei an den Ortschaften: Audorf, Borgstedt, Steinrade, Sehestedt, Königsförde, hinter welchem Ort er dann den Flemhuder See in seinem nördlichsten Theile schneidet, Landwehr, Levensau, Projensdorf, Knoop und Holtenau. Das vom Kanal zu durchschneidende Terrain besteht hier zum größten Theil aus Sand-, bezw. Lehmboden mit eingestreuten kleinen Mooren; die höchste Erhebung befindet sich bei Projensdorf, woselbst ein ca. 30 Meter hoher Hügel durchschnitten wird, ebenso wie dies bei dem weiter oben genannten Ort Grünthal der Fall ist.

Die Aushebung der Kanallinie erfolgt in den zwei Dritteln seiner westlichen Länge, von Brunsbüttelerhafen bis Audorf, im Trockenen, schiffbare Wasserläufe werden hier nicht benutzt, nur kleine Nebenflüsse der Stör und Eider, sowie lokale Kanäle und einige unbedeutende Seen, Kudensee, Mekelsee, Saatsee, durchschnitten, und es ist die Anwendung von Trockenbagger-Maschinen auf dieser Strecke in ausgedehntestem Maße möglich. Anders ist die Sache östlich von Rendsburg. Hier fällt in Zukunft der ganze bestehende Eiderkanal, welcher in Verbindung mit der von Rendsburg nach Westen sich anschließenden schiffbaren Untereider die gegenwärtige Schiffahrtsstraße zwischen Ost- und Nordsee (Kiel-Rendsburg-Tönning) bildet, als Schiffahrtslinie vollständig fort, und wird durch den Nord-Ostseekanal hier ersetzt. Die Veränderungen, welche für diese Schiffahrtsstraße herbeigeführt werden, sind bedeutende.

Der Nord-Ostsee-Kanal wird bekanntlich als reiner Durchstich auf Meereshöhe zwischen Nordsee (Elbe) und Ostsee geführt. Das Mittelwasser der von den Gezeiten beeinflußten Unterelbe und der mittlere Wasserstand der Ostsee bei Kiel liegen nämlich auf gleichem Niveau. Es ist somit eine Durchführung des Nord-Ostsee-Kanals ohne irgend welche, durch Schleusen zu bewerkstelligende Hebung oder Senkung seines Wasserspiegels von Meer zu Meer möglich, und nur an den Ausmündungen die Herstellung von Schleusenanlagen nothwendig geworden. Diejenigen an der Unterelbe bei Brunsbüttelerhafen müssen den Kanal gegen die Einflüsse der Fluth- und Ebbebewegung der Nordsee, die sich hier mit $\pm 4^1/_2$ Mtr. Differenz bemerkbar macht, schützen, da jede die Schiffahrt beeinträchtigende Strömung vom Kanal ferngehalten werden muß. Die Schleuse an der Ostseemündung bei Kiel hat dagegen nur die Aufgabe, den Kanal gegen etwaige außergewöhnliche Veränderungen des Wasserstandes der Ostsee zu schützen; solche treten im Jahre sehr selten auf, bewegen sich in sehr engen Grenzen und es ist daher anzunehmen, daß diese Ostseeschleuse während 340 Tage im Jahre ununterbrochen geöffnet sein und nur einige 20 Tage im Jahre als Sicherungsmittel gegen derartige Ereignisse in Thätigkeit zu treten haben wird. Anders verhält es sich mit der Schleuse an der Unterelbe. Diese muß den in permanentem Wechsel befindlichen Wasserstand der Elbe von dem Kanal fernhalten, und kann daher nur wenige Stunden am Tage, jedes Mal um die Zeit des Mittelwassers der Gezeiten herum, offen gehalten werden. Die Durchführung des Nord-Ostsee-Kanals als reiner Durchstich auf Meereshöhe bietet gegenüber dem alten Eider-Kanal mit seinen 6 Schleusen einen ganz außerordentlichen Fortschritt.

Die Dimensionen des Kanals und seiner Endschleusen sind solche, daß die größten Schlachtschiffe der deutschen Kriegsmarine denselben ohne künstliche Mittel, Wasseraufstauung oder dergl., passiren können, und hieraus folgt, daß derselbe der viel geringere Verhältnisse beanspruchenden Handelsschiffahrt weit mehr als ausreichende Maße darbietet. Seine gesammte Länge ist 98,6 Kilom., die Tiefe ist auf 9 Meter normirt und bleibt, da der Wasserstand des Kanals gegen jede Veränderung gesichert ist, unveränderlich. Die Breite der Sohle ist 22 Meter, im Wasserspiegel 60 bis 70 Meter, wobei an den Krümmungen des Kanals eine Verbreiterung vorhanden ist. Auf der Kanalstrecke können sich die größten, in der Ostseefahrt befindlichen Dampfer (6 Meter Tiefgang, 12 Meter Breite) passiren; die großen Kriegsschiffe würden in den Ausweichestellen aneinander vorbeizufahren haben. Solcher Ausweichen (vergl. Karte die Buchstaben A) sind im ganzen 6 angelegt, die eine Verbreiterung auf 60 Meter Sohlenbreite und eine Länge von 450 Meter haben. Die Schleusen an den Endpunkten sind als doppelte Kammerschleusen gebaut, d. h. es liegen 2 Schleusenkammern von je 150 Meter nutzbarer Länge und je 25 Meter lichter Breite parallel neben einander, die das Durchschleusen, falls überhaupt erforderlich, bei jedem Wasserstand gestatten.

Der das Land durchquerende Kanal durchschneidet im ganzen 4 Eisenbahnlinien und zahlreiche Chausseen und Landstraßen. Im Princip ist für die Ueberführung dieser Linien maßgebend, daß der Schiffahrtsverkehr nicht durch dieselben gehindert werden soll. Dem entsprechend werden drei der Eisenbahnen, und zwar die auf unserer Karte bezeichneten Linien zwischen Itzehoe und Heide, zwischen Neumünster und Rendsburg und zwischen Kiel und Eckernförde mittels Drehbrücken überführt, welche 36 Meter lichte Schiffahrtsweite haben; die Bahn von Neumünster über Grünthal nach Heide, welche bei Grünthal die höchste Bodenerhebung am Kanal überschreitet, wird hier vermittels einer festen Brücke übergeführt, die durch eine Dammschüttung so hoch gelegt wird, daß sie 42 Meter lichte Höhe über dem zukünftigen Wasserspiegel des Kanals hat. Es können also die größten Kriegsschiffe mit voller Bemastung und nur gestrichener Topstenge diese Brücke passiren. Dieselbe nimmt auch die nahe der Bahn führende Chaussee mit auf. Die Brücke wird in Eisenconstruction hergestellt und erhält 156 Meter lichte Spannweite der Brückenträger. Die Breite des Kanalprofils zwischen den steinernen Brückenpfeilern wird 60 Meter betragen, also für das gleichzeitige Passiren zweier großer Dampfer ausreichen. Eine ähnliche Hochbrücke wird voraussichtlich die Ueberführung der Bahnlinie Kiel-Eckernförde bewirken, für welche, nachdem ursprünglich eine Drehbrücke vorgesehen war, in allerneuester Zeit ein bezügliches Project auf Wunsch des Kaisers vorgelegt werden mußte. Die Terrainverhältnisse sind hier in der Nähe von Projensdorf fast genau dieselben (Höhenzug) wie bei Grünthal besondere technische Schwierigkeiten also nicht vorhanden.



Die Ueberführung der Chausseen und Landstraßen erfolgt vermittels Fähren; es sind im ganzen 17 Fähren vorgesehen, die sämmtlich in unserer Karte verzeichnet sind. Mit der Untereider bleibt der Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg durch eine neu zu erbauende, 12 Meter lichte Weite erhaltende Schleuse in Verbindung, so daß von Rendsburg aus also eine Gabelung des Wasserweges nach der Nordsee (nach Tönning einer- und nach Brunsbüttel andererseits) stattfindet.

Die Aushebung des Kanals ist bereits soweit gediehen, daß sich mit Sicherheit die Innehaltung des auf den 3. Juni 1895, genau 8 Jahre nach der am 3. Juni 1887 bei Kiel durch Kaiser Wilhelm I. vollzogenen Grundsteinlegung, festgesetzten feierlichen Eröffnungstermins voraussehen läßt. Besondere technische Schwierigkeiten sind bei dem Werke, bei welchem es sich um eine Erdbewegung von rund 75 Millionen Kubikmeter handelt, nicht zu bewältigen, mit Ausnahme der Führung des Kanals durch die nassen Moorgegenden des Kudensees, welche besondere und ziemlich umfangreiche Dammschüttungen von festem Boden zur Sicherung der Uferböschungen erforderlich machen.

Zum Theil sind Strecken des neuen Kanals zwischen Rendsburg und Kiel schon dem Betrieb übergeben, jedoch ist daselbst noch eine fortschreitende weitere Vertiefung durch Schwimmbagger erforderlich. Die Wasserhaltungen des Eiderkanals zwischen Rendsburg und Kiel, welche vermittels 6 Schleusen drei Terrassen umfassen, fallen in Zukunft fort, wodurch der Wasserspiegel des alten Kanals in seiner höchsten Haltung zwischen Königsförde und Rathmannsdorf um ca. 7 Meter gesenkt, und der vom Kanal berührte Flemhuder See auf etwa die Hälfte seines Areals reducirt wird. Die Senkung des Wasserspiegels des Eiderkanals erfolgt für die verschiedenen Wasserhaltungen desselben in nachstehenden Terminen: Die erste Senkung findet in der Scheitelstrecke des Eiderkanals zwischen Königsförde und Rathmannsdorf am 1. Januar 1892 statt; die zweite und dritte Senkung findet für die anderen beiden Wasserhaltungen am 1. Januar 1893 statt, so daß von da an der neue Kanal bereits im Niveau seines zukünftigen Wasserspiegels jedoch in noch nicht vollständig erreichter Tiefe von 9 Meter befahren werden kann.

Die Herstellung des Kanals ist zu 156 Millionen Mark veranschlagt, welcher Betrag als ausreichend erachtet wird. Die Bauausführung ist seitens der kaiserlichen Bauverwaltung an verschiedene Unternehmer vergeben; die Vergebung der Arbeiten erfolgte getrennt im Verdingungswege je nach dem bevorstehenden Baupensum; die Erdarbeiten sind sämmtlich vergeben und ziemlich weit ausgeführt; gegenwärtig ist man mit Fundirung der Schleusen und Brücken und vereinzelt schon mit Aufstellung der Eisenconstruction beschäftigt. Verzögerungen

irgendwie nennenswerther Art sind nicht vorgekommen.

Der Verkehr des Kanals wird nur auf ca. 3/5 von jenen 24 000 Dampf- und Segelschiffen mit zusammen 8 300 000 Reg.-Tonnen geschätzt, welche im Durchschnitt der Jahre 1877—81 jährlich ihren Weg zwischen solchen Häfen der Ost- und Nordsee nehmen, daß ihnen der Kanal eine wesentliche Reiseabkürzung bieten würde. In den späteren Jahren hat der Nord-Ostsee-Verkehr sich noch ganz außerordentlich gehoben. Man nimmt auf Grund der früheren Verkehrszahlen an, daß im ganzen jährlich 18 000 Schiffe mit rund $5^1/_2$ Mill. Reg.-Tonnen den Kanal passiren, so daß täglich als höchstes Maß ca. 27 Dampfer und 30 Schleppzüge von je 3—4 Seglern nach einer Richtung hin durch den Kanal fahren werden. Für den Verkehr der Segler ist die Bugsirung derselben in Schleppzügen von 3—4 Schiffen vermittes Schleppdampfer vorgesehen. Dieser Betrieb soll seitens der Kanalverwaltung ausgeführt und auch Nachts bei elektrischer Beleuchtung der Kanalstrecke aufrecht erhalten werden. Die Dauer der Kanalfahrt ist mit allen Aufenthalten bei einer statthaften Fahrgeschwindikeit von 5,3 Seemeilen in der Stunde auf höchstens 13 Stunden angenommen. Zur Deckung der auf jährlich rund 1,9 Million Mark veranschlagten Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie zur theilweisen Verzinsung des Baukapitals soll eine Abgabe von den passirenden Schiffen erhoben werden, die, bei freier Benutzung aller sonstigen Betriebs- und Schiffahrtseinrichtungen des Kanals, zu durchschnittlich 75 Pfg. per Registertonne Reinladefähigkeit vorläufig angenommen wird. Der Tarif wird vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath festgestellt, und es werden vor seiner dauernden Inkraftsetzung die Schiffahrtskreise gehört werden.

Ueber die Schiffahrtsverschiebung im Verkehre zwischen Nord- und Ostsee giebt die unten rechts in unserer Zeichnung enthaltene Skizze einigen Anhalt. Aus derselben ist zu ersehen, von welchen Häfen aus eine wesentliche Fahrtabkürzung bei Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals stattfindet, und es ist dort durch eine stark punktirte Linie angedeutet, welche dieser Schiffsbewegungen sich in Zukunft durch den Nord-Ostsee-Kanal vollziehen werden.

Deutschland.

Aus Roons Denkwürdigkeiten.

Die „Deutsche Revue" setzt die Mittheilungen „aus dem Leben des Grafen von Roon" in ihrer soeben erscheinenden November-Nummer fort. Die Veröffentlichung behandelt die Zeit, in welcher Roon Ministerpräsident war; was wir erfahren, bestätigt von neuem die Thatsache, daß Roon stets unverändert reactionär, und daß es Bismarck auch innerlich immer in der Zeit geblieben ist, als er mit den Liberalen ging.

Blanckenburg schreibt an Roon am 5. Januar 1873: „Gebe Gott, daß du mit dem großen Hecht in deinem neuen Karpfenteiche fertig wirst und daß ihr Beide wie 1862 gemeinschaftlich gegen die Geister von unten kämpfet." (Unter dem großen Hecht ist natürlich Bismarck gemeint.) Aus den Mittheilungen des Herausgebers der Denkwürdigkeiten geht hervor, daß die Grundzüge für die kirchenpolitische Gesetzgebung schon 1872 im Staatsministerium aufgestellt waren, die Entwürfe aber in Roons Gegenwart dem Könige vom Cultusminister vorgetragen wurden. Roon fühlte sich mehr und mehr unbehaglich, da die Gesetze seinen Anschauungen vielfach widersprachen. Das Unbehagen wurde durch die Angriffe Laskers auf den Geheimrath Wagener und die Eisenbahnverwaltung gesteigert, Angriffe, welche der Herausgeber als ungerechtfertigt ansieht. Der Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Commission erscheint ihm „radical", obwohl er nur der Verfassung entsprach. Es heißt in der Veröffentlichung weiter:

Sobald der König Kenntniß davon erhalten hatte, schrieb er sofort an Roon am 9. Februar: .... „Ich finde den Antrag Laskers, daß das Haus eine Commission erwählen soll, um die Untersuchung über die aufgestellten Fragen vorzunehmen über Verhalten der Staatsregierung, ein Prézédenz, das weit führen kann — und zu des Hauses Entscheidung führen soll, königliche Beamte wohl gar zu verurtheilen, was doch nur die Gerichte können. Ich wünsche Ihre Ansicht zu hören, ob der Lasker'sche Antrag zurückgewiesen werden kann?" — und am 10. Februar fügte der Monarch hinzu: „Ganz einverstanden mit Ihrer Ansicht, die im Abgeordnetenhause eingebrachte Proposition einer Untersuchung seiner Seits der Lasker-Enthüllungen — im Staatsministerium zu erwägen, um die Unstatthaftigkeit derselben festzustellen — scheint mir, daß wir gleichzeitig die Initiative einer Untersuchung nehmen müssen und eine Commission dieserhalb einsetzen, unter Vorsitz eines Ministers und Zuziehung von Kron-Syndici 2c. und Mitglieder beider Häuser; eine Ansicht, die der Fürst Bismarck mir heute zu theilen schien, nach dem diplomatischen Vortrage. Ich bitte diese Ansicht dem Staats-Ministerium mitzutheilen, die übrigens mit Ihrem Ausspruch im Hause übereinstimmt, daß man beide Theile hören müsse. Dies Hören muß aber vor einer königl. Commission und nicht vor einer Parlaments-Commission stattfinden. (gez.) Wilhelm. „Itzenplitz ist bei Fürst Bismarck gewesen und dieser hat ihm dasselbe gesagt, was ich gestern gleich sagte, sein jetziges Abgehen werde als Schuldbekenntniß erscheinen, dagegen müsse er auf Untersuchung selbst dringen. —"

Der Herausgeber der Denkwürdigkeit muß anerkennen, daß Roon schließlich die Ueberzeugung gewonnen habe, Wagener sei in seiner Betheiligung an finanziellen Operationen doch weiter gegangen, als für einen so hoch gestellten und einflußreichen Beamten angemessen schien. Schon Ende Februar gab es zwischen Roon und Bismarck einen Zwiespalt, über welchen nähere Mittheilungen jedoch nicht gemacht werden. Nach wenigen Monaten hatte Roon die Ansicht gewonnen, daß er die ihm aufgebürdete Arbeit nicht bewältigen könne und im Oktober suchte er seine Entlassung nach. Am 8. Oktober 1873 schrieb er an Blanckenburg:

„Durch Bismarcks Verdeutschung à tout prix ist mir mein preußisches Programm unbrauchbar geworden; mit ihm gegen den liberalen Strom wäre allenfalls eine Weile noch gegangen; gegen beide, das geht über meine Kräfte. Ich habe durch meine Zustimmung zur Kreis-Ordnung und den Maigesetzen bewiesen, daß ich den conservativen Standpunkt von 48 überwunden habe und vernünftige Fortentwickelung aufrichtig will, aber zu einer überstürzenden Cadence fehlt mir der Athem in physischem und bildlichem Sinne. Es schneidet mir ins Herz, daß ich nicht mehr steuern und wehren kann — aber der Wille allein thut's nicht."

Bismarck trug Blanckenburg erneut das landwirthschaftliche Ministerium an, erhielt aber zum zweiten Male einen Korb. Nachdem der Reichskanzler seinem Unwillen über die conservative Partei und die „Junker" lebhaften Ausdruck gegeben hatte, heißt es in seinem Briefe an Roon vom 20. November 1873:

„Ich will, krank oder gesund, die Fahne meines Lehnsherrn halten, gegen meine factiösen Vettern so fest wie gegen Papst, Türken und Franzosen. Vermüde ich, so bin ich anschlagmäßig verwendet und der Verbrauch meiner Person ist vor jedem Rechnungshofe justificirt. Durch Ihren Austritt bin ich vereinsamt, unter — Ministern — die einzig fühlende Brust. Der Rest vom alten Stamm, der bleibt, ist faul (!)" — —

Blanckenburg wieder schreibt an Roon, durch seine Ablehnung erhalte Bismarck wenigstens einen empfindlichen Schlag:

„Bismarck wird in Preußen Camphausen wirthschaften lassen, darüber habe ich nicht den geringsten Zweifel. Daß die sämmtlichen Collegen nach mir angelten in der Hoffnung — daß ich etwaige horrenda die B. ihnen zumuthen wird — abdämpfte und am besten noch die Besänftiger-Rolle des immerhin Gefürchteten übernehmen konnte — ist mir klar — sie waren ihrer Sache gewiß, daß ich als etwaiger conservativer Keil auf dem mir sehr unbekannten Felde ihnen weniger schaden könnte — da doch meine alten Freunde und vor allem die stets schürende „Kreuzzeitung" mich als Abtrünnigen der Partei behandeln würden — — —. Was weiter werden soll im Vaterlande? Ich weiß es nicht. Mit politischen Parteien ist es vorläufig aus. B. hat in Pommern jede Brücke, die ich noch wieder hätte bauen können, zerstört. Er geht nun (wider Willen vielleicht) liberale Wege ... Wir müssen jetzt nach allem was geschehen ist — den liberalen Kelch bis auf die Hefe leeren! Es giebt keinen anderen Weg, wenn B. nicht vollständig umkehrt. Eine conservative Mittelpartei (wie er träumt) ist ein Unding!"

Berlin, 29. Oktober. Der **Kaiser wird** übermorgen der Gast des Grafen Philipp zu Eulenburg auf Schloß Liebenberg sein; es soll dort eine größere Jagd abgehalten werden.

* Der **Kaiser** hat auf der **Weihnachtsmesse** des **Lettevereins** eine große Tischdecke ankaufen lassen, welche im Kunsthandarbeitsatelier des Vereins hergestellt ist. Die Messe im Erdgeschoß des Cultusministeriums war schon am heutigen Eröffnungstag lebhaft besucht.

* **[Zur Theilnahme an der Helmholtzfeier]** am 2. November ist heute Abend der Senator Professor **Blaserna von Rom** abgereist als Vertreter der Universitäten Rom und Turin und um dem Jubilar eine Glückwunsch-Adresse und den ihm vom König verliehenen Großcordon des Heiligen Mauritius- und Lazarus-Ordens zu überbringen.

* Seitens der deutschen Colonialgesellschaft sind beim Auswärtigen Amte neue **Untersuchungen** angeregt worden, um über die **Küstenverhältnisse Südwestafrikas** und speciell des Gebietes zwischen der Wallfischbai und der Kunene-Mündung Aufschluß zu gewinnen, da dort möglicherweise sich noch ein geeigneter Hafenplatz befindet. Wie wir hören, hat das Reichs-Marine-Amt die Capitäne der gelegentlich dort thätigen Kriegsschiffe angewiesen, nach dieser Richtung später Untersuchungen anzustellen.

* **[Der Jahresbericht der Jaluit-Gesellschaft]**, welche auf den Marschall-Inseln thätig ist, zeigt, daß im Jahre 1890 die Handelskrise überwunden worden ist, wozu vor allem das Steigen der Koprapreise beitrug. Es wird deshalb vorgeschlagen, eine Dividende von 4 Proc. an die Actionäre zu vertheilen, die erste, welche von einer deutschen Colonialgesellschaft bis jetzt bezahlt worden ist. Die guten Folgen der im Verein mit der kaiserlichen Regierung für das Schutzgebiet der **Marschall-Inseln** erlassenen Verordnungen treten immer mehr zu Tage, und auch auf den Karolinen hat sich ein friedlicher Verkehr allmählich herstellen lassen. Die Koprapreise sind nun zwar in Europa von ihrer vorübergehenden Höhe wieder gewichen, doch haben sich die Erwartungen der Gesellschaft bezüglich der Weiterentwicklung des Handels innerhalb des bearbeiteten Gebietes so weit als vollständig berechtigt erwiesen, so das für das laufende Jahr befriedigenden Erträgen entgegen gesehen werden darf. Die fortgesetzten Bemühungen der Jaluit-Gesellschaft, eine deutsche Missionsgesellschaft für das Schutzgebiet zu gewinnen, waren vergeblich; dagegen wurde vor kurzem ein Arzt, und zwar mit Unterstützung der kaiserlichen Regierung, nach den Marschall-Inseln entsandt.

* Das zwischen **Großbritannien** und **Bulgarien** im Jahre 1889 abgeschlossene Handelsabkommen, in dem für britische Einfuhr nach Bulgarien ein allgemeiner 8procentiger Werthzoll festgesetzt wurde, ist bis zum 1. Januar 1893 **verlängert** worden. Auf Grund der Meistbegünstigung kommen die Bestimmungen des Abkommens auch während der weiteren Geltungsdauer für die **deutsche Einfuhr** gleichfalls in Anwendung.

* **[Zur besseren Pflege und Erhaltung der Kunstdenkmäler]** ist, wie der „Nat.-Ztg." zufolge verlautet, eine umfassende Organisation in der Vorbereitung, wonach in den **einzelnen Provinzen besondere Conservatoren** angestellt werden sollen, die an den Conservator der Denkmäler in Preußen fortlaufend über alle Veränderungen der bestehenden Bauten und Denkmäler Bericht zu erstatten bezw. etwaige Wiederherstellungen zu überwachen haben. An der Verwirklichung eines solchen Planes ist bereits seit fast 50 Jahren vergeblich gearbeitet worden. Der erstmalige Vorschlag dazu erfolgte schon 1846 durch Kugler, und Quast legte 1853 einen Plan vor, der auch schon die Ernennung von „Correspondenten" ins Auge faßte.

* Aus **Mecklenburg** haben, wie dem „Rhein. Kur." berichtet wird, im Laufe dieses Jahres **24 Volksschullehrer** ihre Stellung aufgegeben, um auswärts ein Schulamt anzutreten! Die Gehaltsverhältnisse sind so erbärmlich und im ritterschaftlichen Gebiet ist außerdem die Behandlung der Lehrer vielfach so unwürdig, daß man den Wunsch vieler Lehrer, aus Mecklenburg fortzukommen, begreift. In Mecklenburg-Strelitz ist es ebenso. Daß sich ein Nicht-Mecklenburger als Lehrer nach Mecklenburg melde, hat man bis jetzt noch nicht gehört.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Oktober. Nach dem **Abendbulletin** ist das Befinden der Erzherzogin Margaretha Sofia etwas gebessert. (W. T.)

Lemberg, 28. Oktbr. Der „Gazeta Lwowska" zufolge hat der Kaiser mit dem Beginne des Jahres 1894/95 die Errichtung einer **medizinischen Facultät** an hiesiger Universität unter der Voraussetzung der verfassungsmäßigen Bewilligung der erforderlichen Mittel genehmigt. (W. T.)

Holland.

Haag, 28. Oktober. Die Regierung hat bis zur Einführung eines Gesetzes betreffend die obligatorische Dienstpflicht einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen der **Dienst in der Miliz** auf 10 Jahre, davon 4 Jahre in der Reserve, festgesetzt wird. (W. T.)

Japan.

Tokio, 16. Septbr. Heute fand in Tokio die **Einweihung** des neuen **theologischen Akademiegebäudes** der japanischen Mission des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Die geräumige Aula des stattlichen Gebäudes war dicht gefüllt. Unter den Gästen waren zu bemerken die Vertreter der deutschen Gesandtschaft, der größte Theil der deutschen Colonie, der Rector der japanischen Universität, japanische Universitäts-Professoren, Vertreter anderer Missionen u. s. w. Ansprachen fanden in drei Sprachen statt; an Nationen waren vertreten Japan, Deutschland, England und Amerika. Die Zahl der theologischen Studenten beträgt zur Zeit 15 und ist im Wachsthum, so daß binnen wenigen Jahren eine stattliche Anzahl japanischer Geistlicher ausgebildet sein wird. Die Unterrichtssprachen sind zur Zeit deutsch und englisch. Doch wird von Neujahr an eine Erweiterung der Schule durch Einfügung eines japanischen Cursus stattfinden, was ohne Zweifel einen weiteren großen Aufschwung zur Folge haben wird. Mit dem Schulhaus verbunden ist eine feuerfeste Bibliothek, eine der inhaltreichsten Tokios. Das Lesematerial ist zum weitaus größten Theil deutsch und umfaßt alle Gebiete des Wissens.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Potsdam, 29. Oktober. Der **König von Rumänien** ist um 3 Uhr Nachmittags über Berlin nach Pest abgereist. Der Kaiser schüttelte beim Abschied am Bahnhofe dem König herzlich die Hände. In Breslau wird der rumänische Thronfolger mit dem König zusammentreffen.

— Der **König von Rumänien** hat dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Staatssecretär von Marschall das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Berlin, 29. Oktbr. Die dem **Reichstage** zugedachte **Forderung für militärische Zwecke** beläuft sich der „Münchener Allg. Ztg." zufolge auf **180 Mill. Mk.**

— Der **Bundesrath** hat heute der **Vorlage** betreffend die **Außerkraftsetzung** der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung wegen **Verbots der Einfuhr von Schienen 2c. amerikanischen Ursprunges** vom 6. März 1883 zu**gestimmt**.

— Der „Reichsanzeiger" erklärt die Meldung eines französischen Blattes, daß sich 17 der im alten **Museum** befindlichen **Mumien als gefälscht** und in Alexandrien fabricirt erwiesen hätten, als auf **Erfindung** beruhend. Der letzte Mumienkauf sei im Jahre 1884 erfolgt, die Mumien entstammten vielmehr dem **Museum in Bulak**.

— Heute Morgen sind auf der Station **Marienfelde** zwei in Folge heftigen Windes in eine Nebenlinie abgestoßene **Wagen** auf einen im Hauptgeleis rangirenden Güterzug getrieben worden und **entgleist**. Die Bahn nach Dresden wurde für eine Stunde gesperrt. Beide Wagen sind nur unbedeutend, das Geleise gar nicht beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden.

— Der Generalsuperintendent **Braun** ist nach der „Kreuzztg." zum Mitgliede des evangelischen Oberkirchenrathes ernannt.

— Die **Berliner Zuhälter** haben schon vor einiger Zeit einen **Verein** zur **Wahrung der Interessen** der Zuhälter begründet.

— Ueber die **Stolper Wahl** sagt die **„National-Zeitung"** u. a.: In den altpreußischen Wahlkreisen waltet trotz aller in den letzten 10 bis 15 Jahren aufgekommenen neueren trennenden Fragen doch immer noch als wirksame Unterströmung der alte allgemeine Gegensatz von liberal und conservativ ob. Er hat unzweifelhaft auch seinen Antheil an dem überraschenden Ergebniß der Stolper Wahl, und dies ist eine ebenso wohlverdiente wie empfindliche Lehre für die bramarbasirende Ueberhebung, welche sich in der „Kreuzztg." und ähnlichen Organen breit macht. Es wäre aber zu wünschen, daß diese Lehre auch anderwärts beachtet würde. Die Anzeichen einer gewissen Neigung conservative und clericale Politik z. B. auf dem Gebiete des Schulwesens zu treiben, sind unverkennbar. Der Zeitpunkt für eine solche Politik, die — wir sagten es schon einmal — auch die gemäßigtsten Liberalen in die Opposition treiben müßte, wäre sehr merkwürdig gewählt, während Wahlkreise wie Stolp mit großer Mehrheit von den Conservativen abfallen.

Die **„Post"** sagt, der Umschwung dürfte **vor** allem in den Reihen der ländlichen Wähler eingetreten sein und fügt hinzu: „Die Wahl in Stolp-Lauenburg enthält eine noch ernstere Mahnung als die Tilsiter Nachwahl. Da der gesammte Großgrundbesitz nahezu ausnahmslos conservativ gewählt hat, ist es augenscheinlich gelungen, einen Keil zwischen diesen und die Bauernschaften zu treiben und damit die Harmonie zwischen ländlichem Groß- und Kleingrundbesitz zu zerstören. Es mögen in dem in Rede stehenden Wahlkreise besondere Umstände — wir erinnern u. a. an die Mißernte an Wintergetreide, welche die bäuerlichen Landwirthe vielfach zum Ankauf von Saat- und Brodgetreide bei den jetzigen hohen Preisen nöthigt — dem hierauf gerichteten Bestreben wirksamen Vorschub geleistet haben. Immerhin ist der Zusammenschluß von Groß- und Kleingrundbesitz, auf welchem die Stärke der conservativen Parteien zu einem

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.

26) (Fortsetzung.)

11. April.

Ich gehe beinahe täglich nach Lietné Sad. Im Anfang sehen mich die Aufseher mit dem diesen Leuten eigenen Scharfsinn ermuthigend an, als wollten sie sagen: „Sie zögert, aber kommt noch." Jetzt beachten sie mich nach dem Gruße nicht mehr. Heute blinzelten sie einander zu: „sie wird nie mehr kommen." Eines Tages muß ich vor Kälte auf einer der Bänke eingeschlafen sein. Ich erwachte mit einem süßen wilden Tumult in meinem armen alten Herzen. Ich meinte, ich hätte ihren Schatten über meine Füße fallen sehen. Ich erhob mich, schüttelte mich und taumelte blindlings in die verlassenen Alleen. Ich liebe diesen Garten sehr, obgleich er mir so böse Streiche spielt. Wie große Qualen kann doch das menschliche Gehirn ertragen. Die Leute haben mir immer gesagt, ich sei sehr vernünftig. Ich weiß nicht. Laß sehen! Fünfzehn — achtzehn Tage, — sagen wir zwanzig. Gewiß, gewiß, der Brief kommt bald. Sie sagte: „Ich werde nicht schreiben, bis ich in Newyork bin." Zwanzig Tage — das ist eine Ewigkeit. Da kann am Schiff eine Planke brechen, oder der Zug vierundzwanzig Stunden aufgehalten werden, und — Narr, der ich bin!

27. April.

Wieder ein Tag. Wenn der Brief morgen nicht kommt, reise ich nach Amerika ab. Was ist diese Frau, daß sie auf den Saiten meines Herzens so spielen darf? Ich hasse sie.

28. April.

Ich ging, die alte Madame de Barythine zu sehen. Sie empfing mich in ihrem verblaßten Salon mit seinen schönen Vorhängen und Gemälden. Es sind da drei Porträts aus ihrer Jugendzeit. Sie hat die abgetragenen Livreen der Jugend klüglich bei Seite gelegt und den guten Geschmack und den Muth, sich zu kleiden, wie es sich für ihre Jahre schickt, und grauhaarig zu sein. Ein etwas schäbiger Jüngling servirte uns den Thee in goldenen Tassen. Sie schalt ihn wegen seines Anzuges und vertraute mir zum andern Male, daß nach dem Fall des Rubels und den enormen Ausgaben für ihres Gatten Mausoleum sie von ihren Besitzungen junge Moujiks kommen lasse und versuche, aus ihnen Hausdiener zu machen. „Aber", sagte sie, „sie sind eine faule, schmutzige Bande, und ich bin ganz entmuthigt." Ihre Verwandten sagen mir, daß sie enorm reich sei.

Bemüht, mich zu unterhalten, zeigte sie mir zahlreiche Photographien des verstorbenen Grafen und auch eine der Prinzessin X., die, wie sie sagte, seine erste Liebe war. „Mein Gatte liebte zweimal in seinem Leben: die Prinzessin und mich. Er heirathete mich, als jene Liaison vorüber war. Das brach ihr beinahe das Herz. Er war ein bezaubernder Mann. Sie hatte zwei Söhne — sehr hübsche Menschen. Mein Gatte sagte mir immer, es seien nicht seine. Hoffen wir es. Würde es Ihnen Spaß machen, meine Juwelen zu sehen?"

Ich folgte ihr in einen kleineren Salon, der mit Bücherschränken ausgestattet war, über denen Spiegel hingen. Sie nahm einen kleinen Schlüssel an ihrer Uhrkette, schloß ein Fach auf, öffnete es und blendete meine Augen, als sie jetzt eine große Schüssel producirte. Sie richtete sich auf und ließ mir so prachtvolle schwarze Perlen, Geschmeide von Diamanten und Rubinen vor den Augen tanzen! Auch Türkisen gab es da, groß wie Rothkehlcheneier. Sie streichelte sie zärtlich mit ihren fetten, weißen Händen. „Meine Nichten", sagte sie, „wünschen, daß ich darüber disponiren soll; aber es hat wirklich keine Eile. Ich verspreche nichts. Wer weiß? vielleicht werden sie noch alle einmal die Heiligenbilder in unserer Dorfkirche schmücken. Entre nous, cher Comte, meine Nichten sind hartherzige Dinger und nicht viel werth. Ida würde nicht über die Straße gehen, ihrer alten Tante ein Vergnügen zu machen, und Wasia, — nun Wasia ist so weit ganz reizend, aber — sie wissen, was die Leute sagen. Nebenbei, wie leben Sie so weiter ohne ihre reizende Amerikanerin?" und die alte Dame blickte mit scharfen, freundlichen Augen zu mir auf.

„Ich lebe überhaupt nicht mehr."

„Ah! Ich wußte es, wußte es."

Sie war sehr tactvoll und sprach rühmlich von der Geliebten. Sie goß Balsam in meine Wunden, und ich saß mit einem Gefühl des Behagens und der Zufriedenheit an ihrem Kaminfeuer, nippte an meinem Thee und horchte ihrer sanften Schwatzhaftigkeit.

„Eh! Warum nicht, warum nicht? Sie ist frei, sie ist reich; es würde ausgezeichnet sein, gerade das Rechte. Sie sind sehr reizend, diese Amerikanerinnen, und dazu klug, denke ich; ein bischen prononcirt vielleicht, aber was wollen Sie, mein Lieber? Die Welt will weiter und man muß mit ihr gehen. Mein Figaro sagt, sie haben in ihren großen Städten ordentlich eine Gesellschaft. Es ist wunderbar. Q'eu dirait Bismarck? Eh!" Und sie schüttelte sich.

Und ich, der ich Visiten und häßliche alte Weiber hasse, saß und saß vor Furcht, wieder hinauszumüssen in die Wildniß der Welt.

30. April.

Als Gustav heute Morgen meine Läden öffnete, hatte ich die Empfindung von hereindrohendem Verhängniß. Der Portier erschien mit seiner traurigen, verwirrten, unentschlossenen Haltung, welche für beinahe alle diese Söhne der bleichen Steppen charakteristisch ist und in einem so seltsamen Contrast mit ihren kräftigen Gestalten steht, wobei sie immer aussehen, als brüteten sie über einem verwirrenden Räthsel. Er kam, mir zu sagen, daß der Postzug einen Unfall gehabt habe und in Eydtkuhnen aufgehalten sei, die Briefe würden vor Nachmittag nicht ausgegeben werden. Ein Bote von der Gesandtschaft war da gewesen, mir diese Nachrichten zu bringen. Er ging, ein slavisches Lied summend, den volksthümlichen Gesang der Fischer an den großen Flüssen und der Kosacken der Ukräne, den er jedenfalls in seiner Kindheit gelernt hatte. Diese Lieder sind voll glühender Zärtlichkeit und Melancholie und gießen einem Wehmuth ins Herz. Vielleicht war es dieser undeutlich gehörte Gesang, der mich mit so trüber Ahnung hatte erwachen lassen. (Schluß folgt.)

guten Theile beruht, auf das sorgsamste zu pflegen, und auf das peinlichste alles zu vermeiden, was nicht den gemeinsamen Interessen des gesammten ländlichen Grundbesitzes dient. Auf die politische Gefahr, welche in dem hohen Preisstande der nothwendigsten Lebensmittel liegt, ist von uns wiederholt hingewiesen worden. Der in Stolp-Lauenburg wahrnehmbare Umschwung in den Kreisen der ländlichen Wähler enthält die dringende Mahnung zu ernster Selbstprüfung auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete; bliebe sie unbeachtet, so würden schwere Folgen nicht ausbleiben.

Berlin, 29. Oktober. (Privattelegramm.) Das **Erkenntniß der Anwaltskammer** gegen die **Vertheidiger im Prozeß Heinze** ist insoweit von besonderem Interesse, als beide Vertheidiger wegen des den Angeklagten ertheilten Rathes, gewisse **Fragen nicht zu beantworten, freigesprochen** worden sind.

Köln, 29. Oktober. Der **Petersburger militärische Berichterstatter** der „**Köln. Ztg.**" meldet, die russische Kriegsverwaltung habe wiederum im tiefsten Frieden neue Maßregeln zur Mobilmachung des russischen Heeres getroffen; im Militärbezirk Warschau würden nämlich sämmtliche Feldbatterien vom 1. Januar 1892 ab mit 8 bespannten Geschützen und $\frac{3}{4}$ der im Kriege nothwendigen bespannten Munitionswagen ausgerüstet, wodurch die Kriegsbereitschaft der Artillerie ganz außerordentlich beschleunigt werde. Die Verlegung der 38. Infanterie-Division aus Kutais von der kaukasisch-türkischen Grenze nach der deutsch-österreichischen habe nunmehr begonnen.

London, 29. Oktbr. Das britische Landwirthchaftsamt hat nach dem Reuter'schen Bureau Informationen erhalten, nach welchen die Gerüchte von einem von der russischen Regierung beabsichtigten **Ukase**, betreffend das **Verbot der Weizenausfuhr, für wohl begründet** gehalten werden. Sollte die Maßregel beschlossen werden, dürfte nur die Ausfuhr solcher Ladungen gestattet sein, welche das Zollamt bereits passirt haben.

London, 29. Oktober. Die „**Morningpost**" schreibt, es **genüge nicht**, daß die **deutsche Regierung jede Verbindung mit Emins Unternehmen desavouire**. Die Action Emins bilde eine Verletzung des feierlichen Vertrages mit Großbritannien und erheische eine Aufklärung, die von Lord Salisbury sicherlich gefordert werden werde, wenn sie nicht bereits freiwillig gegeben worden sei. Die britische Regierung sei auch befugt zu fragen, welche Schritte die deutsche Regierung zu ergreifen beabsichtige, um Großbritannien für die etwaigen Folgen der Action Emins zu entschädigen.

Brest, 29. Oktober. Anläßlich der **Anwesenheit der russischen Schiffe** fand gestern Abend ein Fackelzug statt. Die Stadt war festlich erleuchtet.

Brüssel, 29. Oktober. **Belgien** und **Holland** haben die Errichtung eines beide Länder verbindenden **Fernsprechnetzes** beschlossen.

Petersburg, 29. Oktober. Der „**Grashdanin**" erklärt, die durch die „**Nowoje Wremja**" verbreiteten Gerüchte, daß Juden künftig nicht mit Lieferungen für die Krone zugelassen werden und andere die **Juden betreffende Maßnahmen** beabsichtigt seien, für **unbegründet**.

Newyork, 29. Oktober. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet für die Einrichtung einer **Dampferlinie** zwischen **Newyork** und **Brasilien**.

Santiago, 29. Oktober. **Die chilenische Regierung** hat in Beantwortung der von dem Gesandten der Union, **Egan**, gestellten Forderungen erklärt, daß sie jede **Verantwortlichkeit** für den kürzlich in Valparaiso stattgehabten **Angriff auf die Matrosen des amerikanischen Schiffes „Baltimore" ablehne**. Egan, der Capitän der „Baltimore" und der Consul der Vereinigten Staaten berathen gemeinschaftlich über entscheidende Maßnahmen. Der Intendant von Valparaiso weigerte sich, den Booten des „Baltimore" oder den Offizieren, die Nachts landen wollen, Schutz zu gewähren. Die Landung der amerikanischen Matrosen ist verboten.

Danzig, 30. Oktober.

* **[Zur Zarenreise.]** In Neufahrwasser wurde gestern mit fieberhaftem Eifer gearbeitet, um die Vorbereitungen zum Empfange des fürstlichen Reisenden zu vollenden. Die Hofyacht „Polarstern" wird in den Hafenkanal einlaufen und dem Hofzuge gegenüber vor Anker gehen. Damit das Schiff nicht zu nahe an das Bollwerk kommt und auf Grund geräth, sind gestern an drei Stellen je vier Pfähle eingerammt, welche durch starke Bohlen unter einander verbunden sind. Auf der mittelsten dieser Balkenanlage ist die Landungstreppe befestigt, die nach dem neugeschütteten Bahnsteige führt. Das Geländer und das Holzwerk der Brücke ist von außen mit blau-weiß-rothen Draperien bekleidet, die innere Seite verhüllen farbige Teppiche. Der Boden ist mit farbigen Läufern ausgeschlagen. Auch die Ausschmückung der Landungstelle ist noch im letzten Augenblick angeordnet worden, die im wesentlichen in derselben Weise ausgeführt wurde, wie beim letzten Besuche des Zaren. Der Landungsbrücke gegenüber sind weiße Stangen eingegraben, die mit Guirlanden umwunden und mit einander verbunden sind. An der Stelle, wo die Guirlanden nach den benachbarten Stangen überführt werden, befinden sich kleine Fähnchen in den deutschen und russischen Farben. Am Bollwerk entlang sind Kieferbäumchen angebracht und mit Kiefersträuchern sind auch diejenigen Kaufmannsgüter bedeckt, deren Entfernung in der kurzen Zeit sich nicht bewerkstelligen ließ. Der Hofzug, der vorgestern Abend angekommen ist, hat eine Stärke von 55 Achsen, zu denen noch ein deutscher Packwagen hinzutritt. An dem einen Ende befindet sich ein Wagen, in dem die Dampfmaschinen zum Heizen des Zuges untergebracht sind, am anderen sind zwei Wagen eingestellt, von denen der eine die russischen Eisenbahnbeamten und Arbeiter, die den Zug begleiten, mit ihren Materialien, der andere die Küche aufnimmt. An diese Wagen schließt sich je ein russischer Personenwagen zweiter und erster Klasse an, in denen die Dienerschaft untergebracht ist. Die Wagen, welche das russische Kaiserpaar und seine Gäste beherbergen werden, sind hellblau lackirt und an den Rändern mit vergoldeten Leisten verziert. Sämmtliche Wagen sind unter einander durch Laufbrücken verbunden, so daß es möglich ist, durch den gesammten Zug zu promeniren. An den Stellen, wo die Wagen an einander stoßen, sind lederne Verbindungswände angebracht, die in Falten gepreßt sind, so daß sie bei dem Recken der Kuppelungen sich ausdehnen können. Der Zug macht trotz seiner äußerlich einfachen Ausstattung des Eindruck der Eleganz. Wie vor zwei Jahren ist die Landungsstelle am Kohlenlager des Herrn Wandel und am alten Zollschuppen durch Bretterwände abgesperrt. Rings um diese Schranken werden Posten ausgestellt und außerdem sind zahlreiche Schutzleute von Danzig nach Neufahrwasser commandirt, welche gestern Abend dort eingetroffen sind und die Nacht in Neufahrwasser zubringen werden. Die Ankunft des „Polarstern" wird heute früh oder in den ersten Vormittagsstunden erwartet; jedenfalls wird die Einfahrt in den Hafenkanal erst bei völliger Tageshelle erfolgen. Die Beförderung der fürstlichen Personen und ihrer Effecten wird in zwei Sonderzügen erfolgen. Der Zug, der das Gepäck führt, wird aus deutschen Wagen bestehen und es sind zu diesem Zwecke mehrere Schlafwagen und Gepäckwagen in Neufahrwasser eingetroffen.

Zum Empfange der russischen Kaiserfamilie trafen gestern Abend der russische Botschafter in Berlin Graf Schuwaloff, sowie Graf Kutusoff und Baron Budberg mit dem Berliner Tages-Courierzuge hier ein.

Zur Absperrung der Bahnhöfe Dirschau, Marienburg und Elbing und zum Ehrendienst daselbst ging von hier eine Compagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. nach Dirschau ab. Auch mehrere hiesige Polizeibeamte wurden dorthin beordert.

Die für heute bestimmt erwartete Ankunft des Zaren ist nun doch im letzten Augenblick verschoben worden, wie aus folgender uns zugegangener Depesche hervorgeht:

Kopenhagen, 29. Oktober. **Die für Mittags festgesetzt gewesene Abfahrt des „Polarstern" mit dem Zarenpaar ist wegen des Sturmes verschoben.** Die „Danebrog" ist um 3 Uhr mit dem griechischen Königspaar abgegangen.

* **[Eisenbahn-Unfall.]** Der Personenzug, welcher um 1 Uhr 7 Min. hier eintreffen sollte, traf zwischen Kleschkau und Praust auf mehrere Rinder, welche auf der Strecke sich aufhielten. Drei Rinder wurden durch die Maschine, deren Führer die Thiere erst im letzten Augenblicke bemerken konnte, überfahren und getödtet. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Maschine zwar beschädigt, doch noch im Stande war, bis Praust Dienst zu thun. In Praust wurde eine Hilfsmaschine aus Danzig bestellt, welche die Passagiere mit einer Verspätung von einer Stunde nach ihrem Bestimmungsorte brachte.

* **[Wasser-Untersuchung.]** Ueber die **bakteriologische Untersuchung des Stadtleitungswassers**, ausgeführt im bakteriologischen Laboratorium der hiesigen Löwen-Apotheke, wird uns Folgendes mitgetheilt:

In dem Werkchen: „Danzig, in naturwissenschaftlicher und medizinischer Beziehung, 1880", findet sich ein ausführlicher Bericht des Hrn. Director Kunath über die Wasserleitung; aus dem beigegebenen Plan ist ersichtlich, daß die Stadt Danzig als solche durch das Prangenauer Leitungswasser versorgt wird, dessen chemische Analyse von Hrn. Otto Helm ausgeführt wurde. Hiernach steht das Wasser noch nicht an der Grenze, welche für „Trinkwasser" allgemein geltend ist; allein es wird in der Analyse vermißt, ob überhaupt auf Ammoniak und Oxydationsstufen des Stickstoffes geprüft worden ist, — Stoffe, welche bei der Beurtheilung eines Trinkwassers von hoher Wichtigkeit sind. Die heutige Hygiene legt auf den bakteriologischen Befund ein bedeutendes Gewicht und versteht unter einem „guten" Trinkwasser ein solches, welches in einem Cub.-Cent. höchstens 500 organische Keime und absolut keine pathogenen enthält, weil zu häufig die chemische Untersuchung und die dadurch erlangte günstige Begutachtung zum Theil zu ganz falschen Schlüssen gelangte. Beide, chemische und bakteriologische Untersuchungen der Genußwässer sind heutzutage unerläßlich und sind letztere in den meisten Fällen wohl allein berechtigt, den wirklichen Werth eines Trinkwassers festzustellen: denn die chemische Untersuchung ist niemals im Stande, Infectionsstoffe nachzuweisen, deren Fehlen oder Vorhandensein in unserem Falle von größter sanitärer Bedeutung sein kann. Die Menge der vorhandenen organischen Keime kann sich jedoch bedeutend vermehren, ohne ein Trinkwasser vom Genuß auszuschließen: 5000 Keime des unschädlichen Heubacillus (B. subtilis) z. B., oder des Bacill. fluoresc. liquef. und viele gleiche Arten in einem Cub.-Cent. Wassers, schließt dasselbe doch keineswegs vom Genuß aus; denn nicht immer die Zahl, sondern zumeist die Art der Keime bedingt den Werth eines Wassers: eine einzige Colonie vom Typhus- oder Cholerabacillus macht das Wasser zum Gebrauch untauglich. Derartige pathogene Bakterien werden sich wohl selten oder gar nicht in Quellwasserleitungen vorfinden, während solche Keime in Pumpbrunnen sehr leicht hineingelangen können. Um den Nachweis zu führen, ob und in welcher Anzahl Keime organischer Wesen in dem betr. Wasser enthalten sind, wird das sog. Plattenverfahren angewandt, indem gewisse Mengen „Nährgelatine" mit einigen Tropfen Wasser versetzt und dann unter besonderen Vorsichtsmaßregeln auf Glasplatten, oder in Glasschälchen ausgegossen werden. Die benutzte, in $\frac{1}{100}$ Cubcmt. getheilte Meßröhre gab beim Ausfließenlassen 24 Tropfen auf einen Cubctm. und so wurden beschickt:

I. Platte mit 1 Tropfen Wasser = $\frac{1}{24}$ Cubctm.
II. „ „ 3 „ „ = $\frac{1}{8}$ „
III. „ „ 6 „ „ = $\frac{1}{4}$ „

Nach zwei Tagen wurden diese Platten mittels des Zählapparates untersucht und so ergaben sich denn, daß I. = 784, II. = 1008, III. = 1728 Keime, auf je einem Cubctm. Wasser berechnet, enthielt, im Durchschnitt sich in jedem Cubctm. 1174 Keime vorfanden. Die weitere Prüfung zeigte nun, daß sich drei verschiedene Arten Keime erkennen ließen, und zwar 2 Arten Bacillen und 1 Art Kokken. Zur genaueren Bestimmung der Arten wurde von jeder Colonie eine sog. „Stichprobe" in Nährgelatine ausgeführt und die Beweglichkeit der Bakterien im „Hängetropfen" untersucht; es ließen sich somit sicher erkennen, daß in dem untersuchten Leitungswasser sich Bacill. liquefac. und janthinus, sowie Mikrokokkus fervidosus vorfanden, welche, trotz der großen Anzahl, in keiner Weise dem Gebrauch als Trinkwasser entgegenstehen. Da erwiesenermaßen die Mengen und Arten in den Wässern wechseln, so sollen auch die weiteren Untersuchungen veröffentlicht werden. — Schließlich möchte bemerkt werden, daß trotz des noch sehr geringen Bekanntseins des neuen Unternehmens erfreulicherweise bereits eine Anzahl interessanter Untersuchungen zur Ausführung gelangten, so daß sich mit der Zeit das Institut wohl als eine Nothwendigkeit herausstellen dürfte. M. G.

* **[Abnahme von Dampfkesseln.]** In der diesjährigen Vorstands-Versammlung des Centralverbandes der preußischen Dampfkessel-Ueberwachungsvereine ist die Frage erörtert worden, ob ein Ingenieur, welcher die Berechtigungen zweiten Grades — zur Vornahme der ersten Wasserdruckprobe und Constructionsprüfung — erhalten habe, dadurch auch zur Endabnahme einer Locomobile befugt sei oder ob es hierzu der Berechtigung dritten Grades — zur baupolizeilichen Abnahme — bedürfe. Die Auffassungen der Vertreter der einzelnen Vereine über diesen Punkt waren getheilt und auch in der Praxis wird von verschiedenen Vereinen verschieden verfahren. Der Minister für Handel und Gewerbe hat deshalb zur Beseitigung der Zweifel bestimmt, daß alle diejenigen Ingenieure der Revisionsvereine, welchen die Berechtigung zweiten Grades verliehen ist, auch befugt sein sollen, die Abnahme-Untersuchungen beweglicher Dampfkessel zu bewirken und eine entsprechende Bescheinigung auszustellen, daß hingegen die baupolizeiliche Abnahme von feststehenden und von Schiffs-Dampfkesseln nur durch diejenigen Ingenieure erfolgen darf, welchen die Berechtigung zur baupolizeilichen Abnahme (dritten Grades) verliehen worden ist.

* **[Anspruch auf Invalidenrente.]** Die Geltendmachung des Anspruchs auf Gewährung von Invalidenrente ist gemäß § 156 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes während der Uebergangsperiode davon abhängig, daß mindestens für ein Beitragsjahr (47 Wochen) auf Grund gesetzlicher Verpflichtung die Beiträge entrichtet worden sind. In dieses vorgeschriebene Beitragsjahr sind, wie das Reichsversicherungsamt ausführt, auch Zeiträume bescheinigter Krankheiten und militärischer Dienstleistungen mit einzurechnen. Es ist allgemeines Princip des Gesetzes, daß diese Zeiträume der Zeit der Beitragsleistung gleichstehen, und es ergiebt sich aus der Entstehungsgeschichte des § 156, daß auch eine Abweichung von diesem Grundsatz nicht beabsichtigt worden ist.

* **[Ernennung.]** In Stettin ist Herr Stadtrath Matting (früher Hilfsarbeiter beim Magistrat in Danzig) von der Regierung zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission ernannt worden.

Dirschau, 29. Oktober. Im engeren Kreise vereinigen sich, nach der „Dirsch. Ztg.", am nächsten Mittwoch die beim **Brückenbau** hierorts thätig gewesenen Baubeamten, sowie Herren von der königl. Eisenbahndirection in Bromberg und dem Betriebsamt in Danzig zu einem **Festessen** im hiesigen Schützenhause.

* **Stuhm**, 28. Oktober. Die mehreren Provinzblättern von hier aus gemeldete, nach diesen Berichten auch von uns erwähnte **Selbstentleibung** des Hofbesitzers A. aus Schweinegrube scheint ein bedauerliches Phantasiestückchen gewesen zu sein, denn in der „Marienb. Ztg." lesen wir heute, daß Herr A. sich der Redaction dieses Blattes wohl und munter vorgestellt habe.

Stolp, 29. Oktober, Abends. (Privattelegr.) **Die vom Lande einlaufenden Wahlberichte gestalten das Wahlresultat immer günstiger. Bis jetzt stellt sich dasselbe auf rund 11100 Stimmen für Herrn Dau-Hohenstein, 7100 Stimmen für Herrn v. d. Osten-Jannewitz. Es fehlen nur noch verhältnißmäßig wenige Bezirke.**

Königsberg, 29. Oktober. Die Herren Prof. Dr. Bezzenberger und Prof. Heydeck haben im Anschluß an den Ausflug, welchen die hervorragendsten Theilnehmer des im August in Danzig abgehaltenen **anthropologischen Congresses** nach unserer Stadt und Provinz unternommen hatten, ihre Herbstferien, wie unseren Lesern seiner Zeit berichtet worden, dazu benutzt, um **prähistorische Fundstätten** unserer Provinz aufzusuchen und unabhängig von einander neue Ausgrabungen für das Prussiamuseum vorzunehmen. Die Erfolge beider Forscher dürfen als recht erfreuliche bezeichnet werden. So ist es Herrn Prof. Dr. Bezzenberger gelungen, nicht weniger als vier Gräber festzustellen und von einem fünften ziemlich sichere Spuren zu ermitteln. Das letztere weicht keramisch von jenen vier ab, welche in den Kreisen Heydekrug und Memel liegen und etwa dem dritten Jahrhundert nach Christo angehören. Eines von diesen hat Herr Professor Dr. B. bei Schernen vollständig ausgegraben und die dabei erhaltenen Funde werden im Prussia-Museum aufgestellt werden. Dieselben bestehen größtentheils in vortrefflich erhaltenen Bronzen, eisernen Waffen und Geräthen, Perlen und kleinen Thongefäßen (Beigefäßen); vereinzelt fand sich in Schernen auch reiner Silberschmuck. Ein zweites jener vier Gräberfelder wurde auf einige Meter hin ausgegraben, der Charakter des dritten durch einen Versuchsgraben festgestellt. Zwei dieser Felder sind durch Graben von Kartoffelgruben arg durchwühlt, die dabei gemachten Funde sind leider zerschlagen, verworfen oder verkauft und so der Wissenschaft verloren. (Kgsb. Bl.)

Aus Littauen, 28. Oktober. Der **Wildstand** hat sich nach dem empfindlichen Niedergange, welcher durch den strengen Winter 1888 verursacht wurde, in erfreulicher Weise wieder erholt. Insbesondere macht sich seit jener verhängnißvollen Zeit eine Vermehrung der Hasen bemerklich, die namentlich in diesem Herbste recht häufig angetroffen werden. Weniger günstig sind die Resultate der Hühnerjagd, obwohl eine Vermehrung der Völker, die in dem genannten harten Winter stark decimirt waren, gleichfalls constatirt werden kann.

Vermischte Nachrichten.

* **[Was der Prinz von Wales raucht]**, darüber belehrt uns die in Mannheim erscheinende „Süddeutsche Tabak-Zeitung" folgendermaßen: Der Besitzer des bekannten Restaurants Delmonico in Newyork hat soeben ein Geschenk erhalten, das gar manchen Gourmet mit Neid erfüllen könnte, obgleich dasselbe nicht aus etwas Eßbarem, sondern in etwas „Rauchbarem" besteht, nämlich 25 der feinsten Cigarren, die von einem der bedeutendsten Fabrikanten in Cuba an Mr. Delmonico gesandt worden sind. Die Cigarren sind von der nämlichen Qualität, wie sie für den Prinzen von Wales angefertigt werden, der für dieselben 1800 Dollars (circa 7600 Mk.) per Tausend bezahlt und die, wie der Fabrikant behauptet, ihn selbst 1 Dollar das Stück kosten, der Preis für Transport etc. gar nicht mitgerechnet. Die Cigarren sind mit größter Sorgfalt aus dem feinsten Tabak, der in Vuelta Abajo in Cuba gewonnen wird, bereitet. Die Cigarren sind wohl die theuersten, die je nach den Vereinigten Staaten und sicher auch nach Europa gelangt sind, denn die in den Handel kommenden höchstbewertheten kosten 2 Mk. 15 Pf. bis 3 Mk. das Stück. Es wird zwar auch manchmal 4 Mk. 25 Pf. (1 Dollar) für das Stück gefordert, doch sind die Cigarren lediglich dieselben, welche für 2 Mk. 15 Pf. bis 3 Mk. zu kaufen sind. Der Extrapreis rührt nur davon her, daß man sie in eleganter ausgestattete Kisten packt. Die für den Prinzen von Wales fabricirten Cigarren sind 7 Zoll (englisch) lang und, wie es heißt, soll der englische Thronerbe täglich drei bis vier derselben rauchen, seinen Freunden aber nur sehr selten welche anbieten.

Spandau, 29. Oktober. Der **Raubmörder Wetzel** ist gestern Abend hierher gebracht und in das Amtsgerichtsgebäude geschafft worden. Gleich nach der Einlieferung begann ein eingehendes Verhör, über welches ein Berichterstatter Folgendes meldet: Der Berliner Criminal-Polizei-Inspector v. Meerscheidt-Hüllessem war in Spandau mit der unverehelichten Klaus eingetroffen, welche seiner Zeit den **Mörder der Postschaffnersfrau Wende** gesehen hatte und bei den Zeugenvernehmungen damals die Hauptrolle spielte. Diese nun, dem Wetzel gegenübergestellt, erklärte zum allgemeinen Erstaunen, daß Wetzel mit dem gesuchten Mörder der Wende eine auffallende Aehnlichkeit besitze, und zwar in Gestalt, Sprache, Schnurrbart und Farbe der Haare. Es wird heute eine nochmalige Gegenüberstellung beider Personen erfolgen, nachdem der Backenbart Wetzels gefallen und das Haar so geordnet sein wird, wie es bei dem Wende'schen Mörder gesehen worden sein soll.

Kopenhagen, 28. Oktbr. Heute Abend **ermordete** in einem hiesigen Café beim Kartenspiel ein deutscher Arbeiter einen dänischen Arbeiter durch Messerstiche in Kopf und Hals, welche den sofortigen Tod des Verwundeten herbeiführten.

Schiffsnachrichten.

London, 27. Oktbr. Der Dampfer „**Boston**", aus und nach London mit Kohlen von Cardiff, collidirte, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern Morgen drei Meilen vom Eddystone Feuerthurm mit der Bark „**Charlwood**", Hiscocks, von Antwerpen mit Stückgütern nach Valparaiso bestimmt. 15 Personen verunglückten. Die „Charlwood" verließ Antwerpen am 16. d. unter Führung eines Falmouth Lootsen, welcher später einem Fischerfahrzeug übergeben wurde, um in Plymouth gelandet zu werden. Der Lootse verließ das Schiff ungefähr eine Stunde vor dem Unfall. Das Wetter war klar, doch war die Nacht sehr dunkel und es wehte eine starke Brise aus Ost. Gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens rannte der Dampfer „Boston" die Bark mittschiffs an Steuerbord an und durchschnitt dieselbe fast in zwei Theile. Das Rettungsboot wurde sofort heruntergelassen und die Frau des Capitäns, seine 13jährige Tochter, die Stewardeß, ein Dienstmädchen, des Capitäns 11jähriger Sohn und der größte Theil der Mannschaft stiegen in dasselbe ein. Der Capitän stand auf der Kajüte und ertheilte Befehle. Die Bark lief so schnell voll Wasser, daß sie sank, bevor die Bootsinsassen Zeit fanden, das Fahrzeug vom Schiffe abzustoßen. Beim Wegsinken kamen die Davits mit dem Rettungsboote in Berührung, so daß das letztere kenterte und sämmtliche Insassen ins Wasser geschleudert wurden. Einer der Geretteten schildert die nun folgende Scene als eine schreckliche, von allen Richtungen her kamen Hilferufe. Die mit den Wellen Ringenden ergriffen Wrackstücke, Remen und sonstige Trümmer, um ihr Leben zu retten. Als der Dampfer von der „Charlwood" freigekommen war, ließ derselbe ein Boot ins Wasser; ebenso setzte der passirende Schooner „Albion" ein Boot aus. Der Besatzung der beiden Böte gelang es, sieben Personen zu retten, welche von dem Dampfer „Boston" nach Falmouth gebracht wurden. Gerettet wurden 4 Matrosen, 2 Schiffsjungen und die Tochter des Capitäns; ertrunken sind Capitän Hiscocks, seine Frau, sein Sohn, die Stewardeß, das Dienstmädchen, beide Steuerleute, Zimmermann, Koch, 4 Matrosen und 2 Schiffsjungen. Dem Dampfer „Boston" wurde der Bug eingedrückt. Zwei der Geretteten mußten ins Hospital gebracht werden, da sie bei der Katastrophe nicht unerheblich verletzt wurden.

Standesamt vom 29. Oktober.

Geburten: Drahtgitter- und Sieb-Fabrikant Franz Josef Zimmer, T. — Arbeiter Ernst Wilhelm Wiesner, T. — Arbeiter Albert Pawlowsky, S. — Schmiedegeselle Anton Bartkowski, T. — Schmiedegeselle Hermann Alt, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Vicefeldwebel im Grenadier-Regt. König Friedrich I. Otto Heinrich Roggenbrod in Gnesen und Johanna Auguste Bonow hier. — Hauptmann Albert Baranowsky hier und Martha Ramsay in Kl. Petzelsdorf. — Kaufmann Max Philipsohn hier und Lena Lichtenstein in Kulmsee. — Schmied Paul Josef Lubner hier und Auguste Billert, geb. Bethke, in Ohra.

Heirathen: Redacteur Johann Willibald Schulz und Wittwe Johanna Meta Gelß, geb. Guttkowski. — Schlossergeselle Christian Friedrich Robert Strahl und Katharina Kuczewski. — Locomotivheizer bei der königl. Ostbahn Felix Paul Otto Arnold und Helene Ernestine Wilhelmine Oldenburg. — Arbeiter Heinrich Gustav Klatt und Anna Theresia Schmück. — Stellmachergeselle August Albert Stamm und Emma Wilhelmine Wohlfahrt. — Zimmergeselle Otto Paul Buchholz und Franziska Rosalie Pommeranz. — Schlossergeselle Gustav Eduard Matthies und Maria Elisabeth Hirschberg.

Todesfälle: S. d. geprüften Locomotivheizers Oskar Stübke, 3 W. — T. d. Müllergesellen Joh. Gustav Single, 10 M. — Wittwe Amalie Bürger, geb. Banselau, 74 J. — Unehel.: 1 S., 1 T., 1 T. todtgeb

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 29. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $237\frac{5}{8}$, Franzosen 240, Lombarden $82\frac{3}{8}$, Ungar. 4% Goldrente 89,70, Russen von 1880 —. — Tendenz: behauptet.

Wien, 29. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,50, Franzosen $279{,}12\frac{1}{2}$, Lombarden 210,50, Galizier 204,25, ungar. 4% Goldrente 103,75. Tendenz: fest.

Paris, 29. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,45, 3% Rente $96{,}02\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 90,37, Franzosen 615,00, Lombarden 212,50, Türken 17,50, Aegypter 486,56. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktbr. $36{,}12\frac{1}{2}$, per November $36{,}12\frac{1}{2}$, per November-Januar $36{,}37\frac{1}{2}$, per Januar-April $36{,}87\frac{1}{2}$. Tendenz: fest.

London, 29. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{1}{8}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 94, Türken $17\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldrente $89\frac{3}{8}$, Aegypter 96. Platzdiscont $3\frac{1}{2}$ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker 13. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 29. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 97,00, 2. Orientanl. $99\frac{1}{2}$, 3. Orientanl. $99\frac{1}{2}$.

Newyork, 28. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}80\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4{,}84\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $87\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Act. 32, Chicago- u. North-Western-Actien $116\frac{1}{2}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $74\frac{5}{8}$, Illinois-Central-Act. 102, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashville-Actien $77\frac{7}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $29\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $112\frac{1}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $73\frac{3}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $52\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $42\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $39\frac{3}{4}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion $96\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Oktober. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,70/75 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. Oktbr. Mittags. Stimmung: leicht schwankend. Oktober 12,95 M Käufer, November 12,95 M do., Dezember 13,00 M do., Januar-März $13{,}22\frac{1}{2}$ M do., März $13{,}32\frac{1}{2}$ M do.

Abends. Stimmung: fest. Oktbr. 13,05 M Käufer, November 13,05 M do., Dezember 13,10 M do., Januar 13,30 M do., Januar-März 13,40 M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Oktober. Wind: NO.
Angekommen: Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, Güter — Charles Kahl, Leewe, Grangemouth, Kohlen.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dringende Bitte an mildthätige Herzen!

In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober, Morgens 3/4 4 Uhr, brannte in der Gemeinde Emaus bei Danzig ein Gebäude nieder, das nur von armen Arbeitern bewohnt war; 19 Familien mit 49 Kindern haben größtentheils nur das nackte Leben gerettet und sind ohne Hausgeräthe, ohne Nahrung und Kleidung. Die Gemeinde Emaus ist arm; sie besteht fast nur aus Arbeitern, die in der nahen Stadt Danzig ihren Verdienst suchen; sie ist nicht im Stande, der Noth der so plötzlich völlig Verarmten abzuhelfen. Der Königliche Landrath des Kreises Danziger Höhe, Herr Dr. Maurach, ist zwar so freundlich gewesen, sofort Beihilfen vom „Vaterländischen Frauenverein" zu gewähren und noch mehr in Aussicht zu stellen, doch reicht die muthmaßliche Höhe derselben noch nicht hin, auch nur den vierten Theil des Allernöthigsten zu decken.

Darum wenden sich die Unterzeichneten an alle mitleidigen Herzen um Gaben für die Unglücklichen und bitten, solche an einen der unterzeichneten Pfarrer gelangen zu lassen. Die Unterzeichneten werden mit der größten Unparteilichkeit die Gaben vertheilen und in dieser Zeitung über den Empfang und die Verwendung berichten. — Wer aber geben will, möge schnell geben; denn schnelle Hilfe thut noth!

Spr. Salomonis 19, 17: „Wer sich der Armen erbarmt, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten."

Dr. Weihe, evang. Pfarrer zu Wonneberg bei Danzig. **Scharmer**, Pfarrer bei St. Nikolai in Danzig.
Senckpiel, Amtsvorsteher. **L. Zyburra**, 1. Schöffe.
J. Teßmer, Gemeindevorsteher.

Holzverkauf.

1500 Festmeter kieferne und fichtene Bau- und Schneidehölzer

aus unserem 1 Kilometer vom Bahnhofe an der Chaussee belegenen Stadtwalde sollen **im Wege des schriftlichen Aufgebotes vor dem Hiebe** verkauft werden.

Gebote sind schriftlich bis

Freitag, den 13. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an uns einzusenden. Eröffnet werden dieselben Vormittags 10 1/2 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Abschriften der Bedingungen sind für 1 M bei uns zu haben.

Zinten, den 27. Oktober 1891. (1145

Der Magistrat.

Ballhandschuhe,

speciell für die Herren Offiziere,
sind eingetroffen. (1194

J. Rieser aus Tyrol.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wir empfehlen
weiße, schwarze u. farbige Kleiderstoffe,
sowie
moderne wollene Kleiderstoffe
zu ganz heruntergesetzten Preisen.
Costumes
fertigen wir schnell und gutsitzend an.

Amort & Bolzio,
Langgasse Nr. 35, 1. Etage. (1181

Handschuh-Ausverkauf

zu den offerirten billigen Preisen bei (1184
H. Liedtke, Langgasse 26.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Resenschin Blatt 5 und 23 auf den Namen der Brennereiverwalter **August** und **Julianna**, geb. **Kamrowska-Lewandowski**schen Eheleute eingetragenen, im Kreise Pr. Stargard belegenen Grundstücke

am 11. Novbr. 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 5 ist mit 681,84 M Reinertrag und einer Fläche von 40,33,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Blatt 23 mit 16,08 M Reinertrag und einer Fläche von 0,73,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Novbr. 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (7393

Pr. Stargard, d. 3. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 108 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **Marcus Hirschfeld** — Inhaber Kaufmann Marcus Hirschfeld hierselbst — ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Carl Hirschfeld** hierselbst übergegangen, deshalb unter dieser Nummer gelöscht u. unter Nr. 126 heute neu eingetragen worden. (1173

Löbau Westpr., den 22. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Für den Neubau des Corpsbekleidungsamtes Danzig soll die Lieferung von rund 840 qm nach dem Behobeln 3,3 bezw. 4 cm starker trockener eichener Dielung vergeben werden.

Angebote sind an den Unterzeichneten, Hinterm Lazareth 1, parterre, bis zum **15. November 1891**, und zwar bis 11 Uhr, Vormittags einzusenden.

Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen, bezw. gegen 50 ₰ Schreibgebühren zu beziehen.

Danzig, den 26. Oktober 1891.

Der Garnison-Baubeamte.
Fehlhaber. (1060

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute sub Nr. 778 die Procura des **August Barg**, sowie die Collectivprocura des **Leo Georg Gudobba, Franz Robert Reichenberg** und **Max Rudolf Theodor Barg** für die Commanditgesellschaft **Th. Barg** in Danzig (Nr. 373 des Gesellschaftsregisters) gelöscht.

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 836 die Procura des **Franz Robert Reichenberg** in Danzig für die erwähnte Commanditgesellschaft eingetragen. (1188

Danzig, den 26. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die unter der Firma **Carl Marcus** zwischen den Kaufleuten **Julius Marcus** jetzt zu Dresden und **Adolph Marcus** zu Neumark Westpr. bestehende offene Handelsgesellschaft ist durch Austritt des Kaufmanns **Julius Marcus** aufgelöst und unter Nr. 2 des Gesellschaftsregisters zu Neumark Westpr. gelöscht.

Unter Nr. 107 des Firmenregisters daselbst ist der Kaufmann Adolph Marcus als Alleininhaber der Firma Carl Marcus eingetragen.

Unter Nr. 72 ist die Firma Adolph Marcus (Inhaber Kaufmann Adolph Marcus zu Neumark Westpr.) gelöscht. (1151

Neumark Westpr., den 24. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Dampfer „Danzig",
Capt. Bohre,
ladet bis Sonnabend in der Stadt und in Neufahrwasser nach allen Stationen von

Dirschau
bis (1186
Wloclawek.

Güterzuweisungen erbitten
Gebr. Harder.

D. „Weichsel",
Capt. Engelhardt,
ladet am Freitag in Danzig und Neufahrwasser (Petroleum) nach allen Stationen der Weichsel von

Dirschau, Mewe rc. bis Bromberg und Thorn.

Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Expedition Fortuna.

Kochschule.

Bestellungen auf kalte und warme Schüsseln werden jetzt gern angenommen und Meldungen von Schülerinnen für das am 1. Januar beginnende Unterrichtsquartal möglichst zeitig erbeten.

Einricht. u. Führ. v. Handlgsb. nach d. gesetzl. Best., sow. bes. Vervollst. d. Büch. i. discr. Fäll., werd. v. e. ält., erf. Bücherrevis. prompt ausgef. Ausk. erth. Bur. der „Hansa", Vorst. Graben 16.

Montag, den 2. November,
beginnt der

diesjährige Ausverkauf

in
allen Abtheilungen meines Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. M. Herrmann.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Artikel

in allen Abtheilungen meines Lagers beginnt am
Montag, den 2. November.

August Momber.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1	à 100000	Mk.
1	- 50000	-
1	- 20000	-
1	- 10000	-
1	- 5000	-
5	- 1000	-
10	- 500	-
50	- 100	-
100	- 50	-
500	- 20	-
3500	- 10	-

1/1 Loos	5,50 Mk.,	10/1	54,— Mk.
1/2 -	3,— -	10/2	28,— -
1/4 -	1,50 -	10/4	14,— -
1/8 -	1,— -	10/8	8,— -

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71

Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Zur besonderen Mittheilung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in Folge anders getroffener Dispositionen mein seit 1845 bestehendes Geschäft wieder selbst übernommen habe und in gewohnter Weise fortführen werde.

Hochachtungsvoll

J. Rieser aus Tyrol,
Langgasse Nr. 6. (1190

Feine Offenbacher Lederwaaren

als:
Photographie-Albums,
Reisetaschen mit u. ohne Einrichtung,
Schreibmappen, Damentaschen,
Brieftaschen, Visites,
Cigarrentaschen,
Portemonnaies, Handschuhkasten, Nähetuis,
Scheerenetuis, Skatblocs etc.

empfiehlt

Bernhard Liedtke.

Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe
der Russian American India Rubber Co. (1115
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.
Prima Gummisohlen werden unter Lederstiefel gelegt.

Beste englische
Lochgelly - Steinkohlen,
vorzüglichstes
Heizmaterial für Hausbedarf,
empfiehlt (1010
zu den billigsten Tagespreisen ab Lager und frei Haus

H. Wandel, Comtoir: Frauengasse Nr. 15.

Trauer-Costumes

von reinwollenen Stoffen und sauber gearbeitet,

Trauer-Stoffe

in glatten und gemusterten Geweben.

Adalbert Karau,
Trauer-Magazin. Danzig. Langgasse 35. (1189

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

Hier in der Löwenapotheke, Adler-Apotheke und Apotheke zum Englischen Wappen. (8439

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Zu haben bei A. Fast, Danzig. (692

Aerztlich u. chemisch geprüft, begutachtet u. empfohlen, als **die beste Seife der Welt!**

Die zur **rationellen Pflege geeignetste** und ihres **sparsamen Verbrauchs** wegen **billigste** aller cosmetischen Seifen ist

Doering's Seife mit der Eule,

welche nach sorgfältiger Prüfung auf Veranlassung hervorragender Hygieniker soeben zur Einführung gekommen.

Dieselbe ist eine unübertroffene, neutrale, die Hautthätigkeit anregende

Toilette-Seife ersten Ranges

von lieblichstem Parfüm und von eminentem Einfluß auf

Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,

geeignet wie keine andere
zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints,
zum Waschen der Säuglinge und Kinder, wie
für Personen mit äußerst empfindlicher Haut.

Entgegen den meisten anderen theueren Toiletteseifen, die längere Zeit zum Waschen benutzt, schädliche Wirkung auf die Haut haben, ist

Doering's Seife mit der Eule zum alltäglichen Gebrauche

die geeignetste und weil ohne Schärfe namentlich auch **der arbeitenden und dienenden Klasse**, die durch ihre Arbeit leicht gerissene Haut, geröthete Hände erhalten, zum Waschen bestens zu empfehlen.

Als Kennzeichen ist jedem Stück echter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, die **Eule**, aufgeprägt, **daher die Benennung „Doering's Seife mit der Eule".**

Zu haben à **40 Pf.** pro Stück bei: Kgl. priv. Elephanten-Apotheke u. Drogenhdlg., E. Haeckel, Breitgasse 15, — Apotheke und Drogerie A. Heintze Nachflg. A. Rohleder, Langgarten 106, — Apotheke zum Englischen Wappen u. Drogerie Osc. Michelsen, Breitgasse 97, — Rich. Lenz, Parfümerie, Brodbänkengasse 43, — Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1, — Albert Neumann, Langenmarkt 3, — Hans Opitz, Drogerie, Gr. Wollwebergasse 21, — E. Kornstaedt, Rathsapotheke, Langenmarkt 39. — G. Kuntze, Löwendrogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, — Carl Paetzold Nachflgr. F. Rudolf, — Löwenapotheke, Langgasse 72, — G. H. Wolle, Thornschegasse 1, — Rob. Zander, Wiesengasse 1. (8908

Engros-Verkauf: Doering u. Cie., Frankfurt a. M.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigst. Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Wildhandlung: Feistes Hochwild, Fas., Poul. Schnepf., j. Rebh., Puten, Gänse, Enten, Hasen (auch gespickt vorräth).
C. Koch, Gr. Wollweberg. 26.

Heute ist ein Posten schöner Gänse und Enten eingetroffen u. offerire billigst. **C. Koch**, Gr. Wollwebergasse Nr. 26, Wildhandlung. (1192

Ungarweine

bester Qualität — durch direkte Verbindung — offerirt **Robert Zander**, Colonialwaarenhandlg., Danzig; **Otto Kroll**, Langfuhr.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 M.

Schutt und Erde

können auf dem ehemaligen Fey'schen Zimmerplatz, Hopfengasse, Eingang Kiebitzgasse, abgeladen werden; zu melden beim Inspector Hopfengasse 74.

---

4 bis 5000 Centner
Rübenschnitzel

werden zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet (1195

Eduard Ohl,
Rosenberg bei Langenau.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl**, Berlin W 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Ein kleiner Posten
hartes Holz
(wenn möglich 1 1/2", 2", 3" eschene Bohlen) wird gekauft
Danzig, Steindamm 7.

Fabrik-Verkauf.

Ich beabsichtige meine vor mehr als 10 Jahren hierorts begründete, gegenwärtig mit 30 bis 40 Arbeitern und Dampfkraft betriebene Maschinenbau-Anstalt (Specialität: Decimal-, Centimal- u. Laufgewichts-Brückenwaagen) aus Gesundheitsrücksichten preiswerth unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Kapital von wenigstens 20000 M erforderl. Reflect. bitte mit mir direct in Verhdl. zu tret.

Hermann Clauß, Bromberg.

Ein Offiziermantel mit großer Pellerine wird zu kaufen gesucht. Offert. unter 1191 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche eine gut erhaltene **Centrifugal-Pumpe**, 150 mm Röhrendurchmesser, zu kaufen.
1068) **A. Kapper**, Stolp.

Reiche Damen wünschen sich zu verh. Herren (wenn a. ohne Verm.) erhalt. genaue Auskunft unt. G. A. Post 12 Berlin.

Heirathsgesuch!

Ein j. Mann, 31 Jah. alt, ev., Inh. eines k. Geschäfts, dem es an Damenbekanntsch. m., w. die Bekanntsch. einer reell denkenden Dame, beh. sp. Verheirat. zu m. Junge Damen od. Wittw. m. Vermögen od. d. e. Geschäft haben u. a. d. ernst gem. Gesuch refl. bel. Off. unt. Cfr. A. S. 7. bis zum 4. nächst. Monats postl. Postamt, Langgasse, niederzulegen. (1165

Ich suche in Verbindung zu treten mit einer tüchtigen, wohlangesehenen **Agenturfirma**, die den **Ankauf** von **Futterstoffen und Getreide** gemeinschaftlich mit mir beschaffen kann. (1116

H. Asmussen jun., Copenhagen.

Dom. Dalwin,

Kr. Dirschau, sucht zu sofort oder zum 1. Januar 1892 einen mit besten Zeugnissen versehenen

Hofmeister
(Leuteaufseher). (1142

Holzbranche.

Ein in dieser Branche erfahrener u. auf gute Zeugn. gestützter Mann sucht von sofort Stellung.

Adressen unter 1182 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für unser Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft suchen zum 1. oder 15. Dezember

einen jungen Mann.

B. u. M. Burg,
Neuteich Westpr. (1166

Ein seit Jahren besteingeführter Agent in Hamburg

sucht Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses in **Schweizer Käsen**. Ia Referenzen. Offerten sub L. E. 605 an die Annoncen-Expedition von **Gotthard Latte, Hamburg**, erbeten.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 5, ist eine Wohnung best. aus 3 Zimmern, Küche rc. zum 1. Jan. 1891 zu vermiethen. (1121

Ein geräumiger Hofplatz mit Schuppen

ist auf der Speicherinsel zu vermiethen. Gefl. Anfragen unter 1081 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum Besten der Abgebrannten in Emaus

findet am
Freitag, 30. Oktbr. cr.

Zinglershöhe
ein
Wohlthätigkeits-Concert
statt, bestehend in dem berühmten
Zitherquartett
und Gesangs-Vorträgen der
Familie Wendefeier.

Mitwirkung verschiedener Virtuosen u. Concert d. **Wolf'schen Künstler-Septetts.** (Besonders gewähltes Programm).
Entree 25 ₰. Anfang präc. 4 Uhr.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.